

T Friede und Heil!

Teresina, 05.12.2012

Liebe Verwandte und Freunde!

Das Weihnachtsfest lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die Vergangenheit, der Beginn des neuen Jahres auf die Zukunft; beide Sichten formen die Gegenwart. So möchte ich heute mit großer Dankbarkeit einiges berichten.

In diesem Jahre bekamen wir schon wieder einen neuen Pfarrer. Es ist Frei Leandro, der am 22. August das Dokorexamen in Anthropologie mit Auszeichnung bestanden hat. Er war früher schon mal Pfarrer unserer Gemeinde, bringt deshalb einige Kenntnisse mit und setzt begonnene Dinge mit viel Elan fort. Da ich selbst keine pfarrlichen Aufgaben mehr übernehmen kann, hat er mir einen kurzen Bericht geschrieben, den ich gern verwende.

Im Jahre 1955 wurde unsere verhältnismäßig große Kirche St. Raimund Nonatus von den Kapuzinern erbaut. Am 21. April 1967 wurde sie zur Pfarrkirche erhoben und am 16. Juni desselben Jahres unserer Provinz von der Himmelfahrt Mariens übergeben, sodass wir nun 45 Jahre hier tätig sind. Als ich im Oktober 1973 als Kaplan nach hier kam, war unser Haus für die Bruderschaft und gleichzeitig für die Pfarrgemeinde mit Hilfe von Adveniat gerade gebaut worden. Ich selbst war dann von 1978 – 1980 zum Studium der Bibelwissenschaften in Jerusalem. 1986 wurde ich nach Piripiri, 170 km von hier entfernt, versetzt, gab aber weiterhin jeweils 14 Tage im Monat Bibelunterricht am regionalen Priesterseminar in Teresina. Im März 1992 konnte ich nach hier zurückkehren.

Es war immer unsere Aufgabe, stets im Geiste unseres hl. Vaters Franziskus das Evangelium von Jesus Christus zu verkünden mit Bezug auf die aktuellen Herausforderungen an die Kirche Brasiliens. Unsere erste Sorge gilt der Solidarität mit den sozial Ausgegrenzten, Brüdern und Schwestern, die nicht die gleichen Lebenschancen haben und in extremer Armut leben. Wir begleiten in dem Armenviertel an der Bahnstrecke ein Projekt für 25 Familien. Es fehlt dort eine Infrastruktur, wie Kanalisation, Müllabfuhr, Ambulantenstation. Einige Eltern sind süchtig mit den entsprechenden Folgen für die Kinder: physische und psychologische Gewalttätigkeiten.

In dieser Lage haben wir ein Vorsorgeprojekt für die Kinder dieser Familien geschaffen. Es wird von einer Ordensschwester mit drei freiwilligen Helferinnen begleitet. Die Kinder treffen sich täglich im Gemeindezentrum für einige Betätigungen: Nachhilfeunterricht, handwerkliche Heimarbeiten und Freizeit. Um das Projekt besser durchführen zu können, bauen wir zurzeit einen Kinderhort, wo nicht nur die Neugeborenen gewogen werden, sondern auch unverheiratete schwangere Mütter unterwiesen werden und Jugendliche, die den Drogen und/oder dem Alkohol verfallen waren, wieder in die Gesellschaft eingeführt werden.

Wir sind auch eine Partnerschaft mit einer Privatuniversität eingegangen, um einige Führungskräfte für den Umweltschutz auszubilden. Es sind Studenten und Studentinnen der Krankenpflege. Wir haben schon eine Versammlung gehalten, an der 60 Leute einschließlich der Kinder und ihrer Mütter teilnahmen. Es ist eine Art die Studenten und Studentinnen besser mit den wirklichen Verhältnissen dieser Familien vertraut zu machen.

Wahrscheinlich haben Sie es schon erfahren: Im Süden unseres Staates Piauí, wo wir die letzte Brüdergemeinschaft gegründet haben, herrschte eine so große Trockenheit wie seit 30 Jahren nicht mehr. Unsere Pfarrei startete mit unverderblichen Lebensmitteln eine Hilfsaktion, die darauf auch von der ganzen Erzdiözese mit erstaunlichem Erfolg durchgeführt wurde.

Sie werden sich erinnern, dass der Vorgänger unseres Pfarrers die Innenrenovierung der Kirche mit sehr viel Geschick durchgeführt hat; jetzt ist der Außenanstrich im Gange.

Von mir kann ich berichten, dass ich bei allen chronischen – Ihnen schon bekannten – Behinderungen sehr dankbar bin für alles, was ich mit der Gnade Gottes und Ihrer Hilfe schaffen durfte und noch schaffen kann.

Zum Schluss möchten wir all unseren Wohltätern und Freunden ein Frohes Weihnachtsfest und ein Gesegnetes Neues Jahr mit der festen Überzeugung wünschen: *Der Herr ist unser Licht und unser Heil (Ps 27,1)*.

So grüßt Sie

Ihr stets dankbarer *P. Eduard*.

P. S.: Da die elektronische Post vorteilhaft ist, speichere ich gern Ihre E-Mail-Anschrift, wenn Sie mir diese mitteilen. Spenden überweisen Sie am besten auf das Konto: Franziskaner Mission

Volksbank Hellweg eG (BLZ 414 601 16)

Konto Nr. 5100

jeweils mit dem Vermerk: Für P. Eduard, Teresina.